

**Betreff:** Fwd: GEJ.08\_094: Eine Betrachtung des Abendhimmels

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 05.07.2012 17:04

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.08\_094: Eine Betrachtung des Abendhimmels

**Datum:**Mon, 2 Jul 2012 03:50:54 -0400 (EDT)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

während das Abendessen vorbereitet wird, für das Jesus viele Fische mit Seinem Willen materialisiert hat (siehe hierzu Kapitel 093), geht Jesus mit all den Seinen in Bethanien hinaus vor das Haus zur Beobachtung des Abendhimmels mit den schon sichtbaren Sternen.

***[GEJ.08\_094,01] Als Ich solches ausgesprochen hatte, da waren alle Anwesenden, deren es eine bedeutende Anzahl gab, sogleich bereit, auch die Stunde im Freien zuzubringen, und wir erhoben uns und gingen hinaus, wo ein großer und ganz freier Platz war. Alle staunten nun über die unzählbar große Menge der Sterne und priesen die Allmacht und Größe Gottes.***

***[GEJ.08\_094,02] Als wir so eine Zeitlang den gestirnten Himmel beobachtet hatten, da fragte Mich Markus, der Römer, sagend: „Herr und Meister, das sind also bis auf einige wenige Planeten lauter Sonnen, um die abermals die zu ihnen gehörigen Planeten und Monde und auch Schweifsterne bahnen?“***

***[GEJ.08\_094,03] Sagte Ich: „Allerdings, wie Ich euch solches schon auf dem Ölberge gezeigt habe; doch sehet ihr unter diesen vielen Sonnen auch mehrere Zentralsonnen, um die sich, wie euch schon bekannt, die Planetarsonnen mit allen ihren Planeten in großen Kreisen bewegen, und wieder sehet ihr jene größeren Zentralsonnen, um die sich ganze Sonnengebiete bewegen, und auch ein paar solche Zentralsonnen, um die sich in überweiten Kreisen schon ganze Sonnenalle bewegen. Aber so Ich sie euch nun auch mit den Fingern zeigte, so würde euch das wenig oder auch gar nichts nützen; wenn ihr aber im Geiste erweckt sein werdet, dann wird euch der Geist des innersten Lebens und aller Wahrheit schon ohnehin in alles Licht leiten und führen. Wie aber das möglich ist und auch sein wird, davon habe Ich euch schon auf dem Ölberge einige selbstanschauliche Erfahrungen machen lassen. Hier kann Ich euch nur das wiederholen, daß es in Meines Vaters Hause gar viele und große Wohnungen gibt.“***

Über den Aufbau der Sonnenwelten, die in ihrer unvorstellbar großen Anzahl den gesamten "großen Schöpfungsmenschen" bilden, siehe vor allem die ersten Kapitel im Buch "Die natürliche Sonne" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber.

***[GEJ.08\_094,04] Sagte abermals Markus: „Herr und Meister, ich danke Dir auch für diese Belehrung! Aber nun möchte ich von Dir doch auch so ganz bestimmt vernehmen, wo nun die Sonne sich befindet! Du hast uns wohl gezeigt, und das auf eine höchst wunderbar sinnige Weise, wie da alle Weltkörper eine runde Kugelform haben, und somit auch diese unsere Erde; aber ich hatte in meinen jüngeren Jahren im äußersten Südwesten Hispaniens zu tun, und da fing ein furchtbar großes Meer sich auszubreiten an. Ich bestieg daselbst mit mehreren Gefährten eines der höchsten Ufergebirge, und zwar in der Meinung zu sehen, ob dieses Meer etwa doch gleich dem Mittelländischen irgendwo ein Ende nähme. Aber ich irrte mich groß; denn da war von keinem Ende nur eine allerleiseste Spur zu entdecken! Wohin wir auch unsere scharfen Augen nach Westen richteten, entdeckten wir nichts als Wasser und Wasser.***

Dieser Aussage des Römers Markus liegt noch die Vorstellung von der Erde als einer flachen Scheibe zugrunde, auf deren Oberseite alle Länder und Meere angeordnet sind. Obwohl der Römer Markus schon erfahren hat, dass die Erde eine Kugelform hat, kann er sich den Ort der Sonne nicht vorstellen. Es wurde im Altertum nicht davon ausgegangen, dass sich die Erde in einer Kugelgestalt um die Sonne dreht.

***[GEJ.08\_094,05] Von dem besagten Berge aus sah ich denn auch die Sonne vollkommen ins Meer sinken.***

**Es bestätigte mir dies auch das: Als die Sonne vollends ins Wasser sich versenkte, da erlosch ihr Feuer und Licht aber auch so vollkommen, daß nach ihrem vollen Untergange keine Spur von einer Abenddämmerung mehr wahrzunehmen war, und die besagte Erscheinung brachte uns auf den Schluß, daß die Sonne, der Mond und alle Sterne im tiefen Westen geradezu buchstäblich wahr ins Meer sinken und in 12, manchmal 14 und manchmal – im hohen Sommer – auch schon in 9 Stunden irgendwo im fernsten Osten wieder aus dem Meere emporsteigen.**

**[GEJ.08\_094,06] Daß sich die Sache in der großen Wirklichkeit sicher ganz anders verhält, das weiß ich nun wohl; aber die Erscheinung, daß die Sonne, so sie augenscheinlich ins große Meer untersank, keine Spur von einer Abenddämmerung – besonders an sehr reinen und wolkenlosen Abenden – hinterläßt, ist im Ernste denn doch etwas sonderbar. – Wie soll ich mir das erklären?“**

**[GEJ.08\_094,07] Sagte Ich: „Nun, nun, Mein lieber Freund Markus, siehe, nach etwa tausend Jahren werden über derlei euch jetzt noch gar wundersam vorkommende Erscheinungen sogar die Kinder die ganz richtigen Begriffe haben!**

Durch Kopernikus, Kepler und andere namhafte Anstronomen wurde die Kenntnis über die Planetenbewegungen um unsere Sonne zum Allgemeingut in der Wissensvermittlung. Es hat mehr als 1000 Jahre seit Jesus auf Erden bedurft, um das Wissen von den Planetenbahnen zum Allgemeingut werden zu lassen.

**[GEJ.08\_094,08] Siehe, dein großes Weltmeer hat auch seine Begrenzung im tiefen Westen, wie jedes andere Meer; und es gibt dort noch ein gar großes Festland, das aber von den späteren Nachkommen von Europa gen Westen hin aufgefunden werden wird (Nord- und Südamerika). Von den nordöstlichen Landfesten Asiens aber ist es schon vor nahezu mehr denn tausend Jahren (vor Jesus auf Erden) entdeckt worden und ist in (seit) dieser Zeit von verschiedenen Völkern Asiens, darunter auch sogar von den alten Phöniziern, Trojanern und Griechen bewohnt (siehe auch das Wissen über die Indogermanen: Perser, Nordinder, etc.).**

**[GEJ.08\_094,09] Von Europa aus gen Westen hin aber wird es erst dann entdeckt werden können, wenn sich ihre Schiffe in einem besseren Zustande befinden werden, als sich die eurigen dermalen befinden.** Das gelang dann dem Columbus mit seetüchtigen Schiffen.

**[GEJ.08\_094,10] Daß aber die Sonne im tiefen Westen, von Hispania aus betrachtet, ohne zurückgelassene Dämmerung untergeht, besonders an sehr reinen und dunstfreien Abenden, davon liegt die Ursache erstens in der großen und weithin gedehnten Luftmasse, die am Ende auch das Licht der Sonne ebenso schwer hindurchdringen läßt, als wie schwer dasselbe auf den tiefen Grund des Meeres dringt. Wo dieses seicht ist, wirst du den Meeresgrund sicher noch zur Genüge erleuchtet erschauen, weil das Licht nur mit einer ganz wenig Tiefe habenden Wassermasse zu tun hat; aber wo das Meer einmal etliche 20-100 Manneslängen tief ist, da wirst du keinen von der Sonne erleuchteten Grund mehr wahrzunehmen imstande sein. Siehe, da hast du denn einen Grund, warum die Sonne im fernen Meereswesten oft ohne alle zurückgelassene Dämmerung untergeht!**

Fällt das Sonnenlicht sehr schräg (im spitzen Winkel) auf die Erde, müssen die Lichtstrahlen bis zum Ort des Beobachters durch den Dunst dringen, der in der Atmosphäre vorhanden ist. Das ist vorwiegend bei Sonnenuntergang (nach einem Tag der Sonneneinstrahlung) der Fall. Durch Erwärmung der Luft während des Tages bilden sich viele kleine Wasserpartikel, die noch nicht die Größe von Wassertropfen haben und auch noch nicht die Dichte von Wolken, aber die Lichtstrahlen der Sonne im Dunst brechen. Deshalb erscheint die untergehende Sonne gelegentlich sehr groß, viel größer als wenn sie hoch am Himmel steht. Das hängt vom Einfallswinkel des Lichtes ab und gibt Romantikern Anlass zu schwärmen und Lieder zu singen, z.B. "Wenn bei Capri die Sonne im Meer versinkt ...".

**[GEJ.08\_094,11] Der zweite Grund aber liegt eben in der oftmaligen völligen Dunstlosigkeit; denn finden die Lichtstrahlen der Sonne nahe ganz und gar nichts derart Dichtes, daß sie auf dasselbe fallen und von da wie gebrochen wieder weiter geworfen werden können, so können sie als daseiend (existierend) auch nicht wahrgenommen werden. Solches kannst du am Monde, wie auch an den übrigen Planeten, lernen.**

Aber der Mond kann "einen Hof" bilden, d.h. einen Dunst um sich haben, den man Aura des Mondes nennen könnte, aber nur der vom Mondlicht beleuchtete Dunst in der Atmosphäre der Erde ist. Der trockene Mond hat keinen Dunst um sich. Der Mond hat keinen blassen Dunst, keinen blassen Schimmer.

**[GEJ.08\_094,12] Siehe, der Mond wie auch die andern Planeten sind an und für sich ebenso finstere**

**Körper, wie da ist diese Erde! Das Licht geht von der Sonne als einem runden Körper nach allen möglichen Richtungen aus; aber es äußert sich nur da als rückstrahlend und ersichtlich daseiend, wo es einen Gegenstand trifft, von dem es dann zurückstrahlt und von euren Augen wahrgenommen wird.**

**[GEJ.08\_094,13] Wenn Ich dir nun einen großen Gegenstand in der allfälligen Entfernung des Mondes dieser Erde stellte, so würdest du sogleich wahrnehmen, daß die Sonne nicht ins Meer dieser kleinen Erde gesunken ist, sondern sich nun, so wie am Tage, auf ihrem freien Platz befindet und allen Erden, die um sie bahnen, ihr Licht samt der Wärme spendet. Was aber auf dieser Erde, wie gleichfalls auf den andern Erden, die ihr Planeten nennt, den Tag und die Nacht bewirkt, das habe Ich euch schon mehr als hinreichend gezeigt, und so magst du dich nun schon von deiner alten Weltstandsansicht ganz frei machen.“**

Hier passt ein Gedicht von Heinrich Heine:

"Ein Fräulein stand am Meere,  
es säufzte lang und bang,  
es rührte sie so sehre,  
der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein, seien Sie munter,  
das ist ein altes Stück,  
am Abend geht sie unter,  
am Morgen kommt sie zurück."

**[GEJ.08\_094,14] Sagte Markus: „Ich danke Dir, o Herr und Meister, auch für diese Belehrung! Sie ist zwar nicht von der hohen Art, wie wir schon Lehren aus Deinem heiligen Munde empfangen haben, aber ich betrachte sie für uns auch in der Weltanschauung noch sehr irrig daran seiende Römer auch für sehr wichtig und erhaben. Denn wenn der Mensch in einer Sache, sei sie auch nur eine diesweltliche (irdische) , in der Irre ist, so muß er dann auch in anderen, geistigen Dingen in allerlei Irrtümer geraten; denn ein Irrtum erzeugt den andern so lange, bis der ganze Mensch voll Irrtümer und Torheiten wird. Fängt es aber bei einem Menschen oft nur bei einer kleinen Sache an, licht zu werden, so breitet sich das Licht dann nach und nach auf größere und wichtigere Dinge aus, und der Mensch gelangt so zur wahren Weisheit. Darum Dir, o Herr, Dank auch für solche Belehrungen, die uns Römern von einem besonders großen Nutzen sind!“**

Jesus gibt weiter Hinweise über Erscheinungen in der Natur und sagt wie bedeutend kleine Ereignisse - **die Kraft des Kleinen** - sein kann. Siehe dazu das folgende Kapitel 095 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2437/5104 - Ausgabedatum: 01.07.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2012.0.2193 / Virendatenbank: 2437/5112 - Ausgabedatum: 05.07.2012